

# **Abschlussarbeit am Institut für Pferdegestützter Therapie IPTH**



## **Pferdegestützte Gewaltberatung**

Das Pferd als Co-Berater in  
der Gewaltberatung



**Verfasserin:**

**Irène Estermann**

**Egg 2**

**5444 Künten/Schweiz**

[www.pferdegestuetzte-beratung.ch](http://www.pferdegestuetzte-beratung.ch)

**Dipl. Sozialarbeiterin FH  
Gewaltberaterin (GHM®)**

**Abschlussarbeit zur Weiterbildung:  
Reittherapeutin am Institut für Pferdegestützte  
Therapie IPTH  
2011 - 2013**

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG UND MOTIVATION</b> .....	<b>4</b>
1.1	Fragestellung .....	4
1.2	Zielsetzung und Aufbau .....	5
	<b>THEORETISCHER TEIL</b> .....	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>GENDERORIENTIERTE GEWALTBERATUNG (GHM®)</b> .....	<b>5</b>
2.1	Methoden der Gewaltberatung .....	6
2.1.1	Kommunikation .....	6
2.1.2	Täterin – Opfer – Opferhaltung .....	7
2.1.3	Eskalations- und Gewaltkreislauf .....	8
<b>3</b>	<b>PFERDEGESTÜTZTE BERATUNG</b> .....	<b>10</b>
3.1	Pferdegestützte Beratung nach IDEC®.....	10
	<b>PRAKTISCHER TEIL</b> .....	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>FALLBEISPIELE</b> .....	<b>12</b>
4.1	Beratungssetting .....	12
4.1.1	Beratungszimmer .....	12
4.1.2	Reiterhof .....	12
4.1	Ausgangslage .....	12
4.2	Einstieg.....	14
4.3	Stundenaufbau.....	18
4.4	Pferdegestützte Gewaltberatung in der Praxis .....	19
4.4.1	Klärung des Anliegens .....	19
4.4.2	Dezentrierung am Pferd .....	19
4.4.3	Analyse des Prozesses und Transfer in den Alltag .....	24
<b>5</b>	<b>FAZIT</b> .....	<b>25</b>
5.1	Wirkungsweisen .....	26
5.2	Überprüfung .....	26
5.3	Zielerreichung .....	28

---

6	PERSÖNLICHER SCHLUSSGEDANKE UND SELBSTREFLEKTION.....	29
7	QUELLENVERZEICHNIS .....	30



(Foto: [www.brigitte-atelier.ch](http://www.brigitte-atelier.ch))

---

# 1 Einleitung und Motivation

Als ausgebildete Krisen-, Konflikt-, und Gewaltberaterin nach dem Hamburger Modell (GHM®) führe ich im Auftrag der Jugendanwaltschaft und der Fachstelle für Häusliche Gewalt Gewaltberatungen durch. Da ich vorwiegend Frauen und Mädchen berate, wird in der folgenden Arbeit, wenn nicht explizit etwas Anderes erwähnt wird, nur die weibliche Form benutzt. Da die Aufträge auf Mandatsbasis durchgeführt werden, ist der Grundsatz der Gewaltberatung (GHM®) auf der Basis der Freiwilligkeit des Klientels nur bedingt gegeben. Bei der Beratung von Pflichtklientinnen mit wenig Motivation und Eigeninitiative braucht es beraterisches Geschick und Methodenvielfalt. Ein möglicher Ansatz in der Arbeit als Gewaltberaterin ist, dass sich die Beraterin den Klientinnen als Spiegel zur Verfügung stellt. Als angehende Reittherapeutin liegt es nahe, im Rahmen der klassischen Gewaltberatung (GHM®) das Pferd als Co-Berater in den Prozess mit einzubeziehen. Das Pferd als Medium und Motivationsträger soll in der Beratung den Prozess der Spiegelung der Gefühle, aber auch der Körpersprache und Haltung unterstützen und die Klientin durch den Kontakt mit ihm motivieren, die Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen und die Auseinandersetzung mit dem eigenen aggressiven Verhalten und der Gewalt unterstützen.

## 1.1 Fragestellung

In der Fachliteratur und in der Praxis gibt es keine Hinweise einer Pferdegestützten Gewaltberatung. Im Rahmen der Abschlussarbeit am Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTTh) wird demnach folgender Frage nachgegangen:

*Kann das Pferd als Co-Berater in der Gewaltberatung mit gewalttätigen Frauen und Mädchen die Auseinandersetzung mit Aggressionen und Gewalt unterstützen?*

Aus der Erfahrung in der Arbeit mit straffälligen jungen Männern weiss ich, dass besonders die Erscheinung und der Ausdruck von Kraft des Pferdes ihnen

---

imponieren. Da Aggressionen und Gewalt Angst machen, wäre eine Hypothese, dass durch die Konfrontation mit der eigenen Angst erkennbar wird, wie viel Angst sie Anderen machen. Dadurch kann ein Umdenken stattfinden und die gewalttätige Person wendet sich von der Gewalt ab.

## **1.2 Zielsetzung und Aufbau**

Grundsätzliches Ziel dieser Arbeit ist, die formulierte Fragestellung anhand der Literatur und Praxisbeispielen zu beantworten. Im theoretischen Teil wird die Gewaltberatung nach dem Hamburger Modell und die Pferdegestützte Beratung nach IDEC® erklärt. Im praktischen Teil werden drei Pferdegestützte Beratungen beschrieben, um danach anhand der Fallbeispiele, die Fragestellung zu beantworten. Mit einem Fazit und einer Selbstreflexion wird diese Arbeit abgeschlossen.

# **Theoretischer Teil**

## **2 Genderorientierte Gewaltberatung (GHM®)**

Die Gewaltberatung nach dem Hamburger Modell (GHM®) ist eine seit 25 Jahren anerkannte Arbeitsweise um mit gewalttätigen Männern, Frauen und Jugendlichen zu arbeiten. Entstanden aus der Eröffnung einer Fachstelle „Männer gegen Männergewalt“ in Hamburg, wurde die Arbeit mit vorerst gewaltausübenden Männern immer mehr in den Kontext der Einzelberatung gestellt. Dabei war die Gewaltberatung von Männern für Männer. Mit der Enttabuisierung von Frauengewalt wurde die dreijährige Weiterbildung zunehmend für interessierte Frauen geöffnet.

Die Beratung ist darauf angelegt, dass sie das „Dunkelfeld“ der gewaltausübenden Personen erfasst und ihnen einen niederschweligen Zugang zu einer auf sie abgestimmten Beratung ermöglicht. Bei der Gewaltberatung wird auf Freiwilligkeit grossen Wert gelegt. Dabei wird die Tat verurteilt, aber nicht die gewaltausübende Person. Ziel der Beratung ist der Opferschutz und das Übernehmen der Verantwortung für das gewalttätige

---

Verhalten der Klientin oder des Klienten. (vgl. Männer gegen Männergewalt® Hrsg.,2002, S.16-17)

In der Schweiz wird die Zusammenarbeit mit Gewaltberatern und Gewaltberaterinnen unter anderem auch von Behörden wie die Staatsanwaltschaften, Jugendanwaltschaften oder Fachstellen für Häusliche Gewalt gesucht. Da in diesem Kontext die Freiwilligkeit nur bedingt oder gar nicht gegeben ist, muss dies in der Beratung berücksichtigt werden. Dies wird in meiner Praxis in der ersten Stunde anhand einer Fremd- und Eigenmotivationsanalyse thematisiert. Eine minime Eigenmotivation muss vorhanden sein, um die Gewaltberatung überhaupt durchzuführen. Aus eigener Praxiserfahrung ist in der Regel die Not der gewaltausübenden Personen sehr gross und dadurch nehmen sie das Angebot einer Beratung gerne in Anspruch. Sie sind motiviert, die Gewaltthematik anzuschauen und allenfalls zu verändern. Die durchschnittliche Eigenmotivation bei zugewiesenen gewaltausübenden Personen liegt in meiner Praxis auf einer Skala von 1 (gar nicht) – 10 (sehr motiviert) zwischen 4 und 6. Diesen Wert finde ich beachtlich, da es sich um angeordnete Massnahmen handelt.

## **2.1 Methoden der Gewaltberatung**

In der Gewaltberatung nach dem Hamburger Modell (GHM®) steht der Gewaltkreislauf im Vordergrund. Dieser wird mit der Klientin erarbeitet, um danach zu besprechen, wie sie daraus aussteigen kann. Neben dem Gewaltkreislauf kommen noch verschiedene andere Methoden zum Tragen. Nachfolgend werden die wichtigsten Methoden der Gewaltberatung aufgezeigt. Diese Aufzählung ist nicht vollständig und kann beliebig ergänzt werden.

### **2.1.1 Kommunikation**

In der Gewaltberatung stellt sich die Beraterin der Klientin mit ihren eigenen Gefühlen als Spiegel zur Verfügung. Es ist von grosser Wichtigkeit, dass die Klientin ihre Gefühle kennt und auch benennen kann. Gewalttätige Frauen, Mädchen, aber auch Männer und Jungs kennen ihre Gefühle schlecht. Während einer Tat empfindet eine gewalttätige Person keine Gefühle und sie

---

sind von der Kommunikation absorbiert. Auch denken gewalttätige Personen oft über sich, dass sie aggressiv und wütend seien, dabei stellt sich in der Beratung heraus, dass sie traurig und hilflos sind. In der Gewaltberatung wird mit den 10 Grundgefühlen wie Liebe, Hass, Angst, Verzweiflung, Scham, Trauer, Lust, Ekel, Freude und Wut gearbeitet. Durch das Benennen und Kennen der eigenen Gefühle werden ein Zugang zu ihnen und eine damit einhergehende Veränderung möglich.

Ausserdem wird mit der Klientin angeschaut, ob es sich bei einer Aussage wie zum Beispiel „sie hat mich schräg angeschaut“ um eine Tatsache, ein Gefühl oder eine Interpretation handelt.

Ein wichtiges Instrument in der Gewaltberatung ist das Kommunikationsmodell der „4 Ohren“ nach Schulz von Thun. Dieses besagt, dass es immer einen Sender und einen Empfänger gibt. Der Empfänger „hört“ die Nachricht auf der Ebene der Selbstoffenbarung, des Sachinhalts, der Beziehung oder dem Appell. So kann es vorkommen, dass Aussagen vom Sender nicht klar formuliert und/oder vom Empfänger falsch interpretiert werden. (vgl. Schulz von Thun, 2008, S. 13-18 )

In der Gewaltberatung zeigt es sich immer wieder, dass gewaltausübende Personen nach einer Gewalttat keine Selbst- und Beziehungsaussagen machen. Darum werden mit der Klientin Alltagssituationen anhand des 4- Ohren- Modells reflektiert und die Wahrnehmung für unterschiedliche Aussagen geschult. Sie lernt genau hinzuhören ohne zu interpretieren und die Wichtigkeit des Nachfragens zu verinnerlichen.

### **2.1.2 Täterin – Opfer – Opferhaltung**

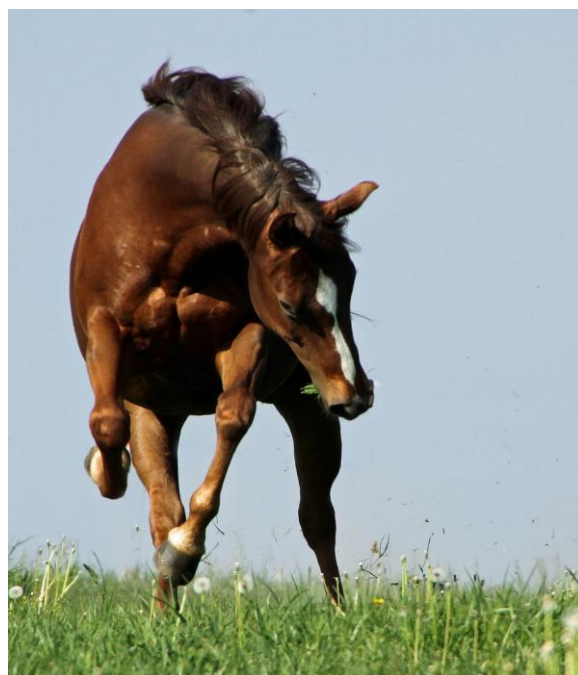
Am Anfang einer Gewaltberatung werden mit der Klientin die Begriffe Täterin, Opfer und Opferhaltung definiert. Es wird ihr aufgezeigt, wann sie in der Opferhaltung und wann sie als Täterin verantwortlich ist. Da meistens gewaltausübende Personen irgendwann in ihrem Leben auch Opfer waren, ist es für die Beraterin von grosser Wichtigkeit immer genau zu wissen, auf

---

welcher Ebene sie gerade ist. In der Gesellschaft ist die weibliche Gewalt akzeptierter, da sie in solchen Situationen gerne als Opfer gesehen wird. Dies nutzt die Täterin aus, wie aus dem Gewaltkreislauf weiter unten ersichtlich ist. Sie holt sich bei Freundinnen oder auch bei Fachstellen eine gewisse Absolution für ihr Verhalten. Viele Beratende fallen darauf herein und begeben sich mit der Täterin auf die Opferschiene. Dies ermöglicht der Täterin, sich nicht mit ihrem gewalttätigen Verhalten auseinandersetzen und die Verantwortung für die Tat nicht übernehmen zu müssen.

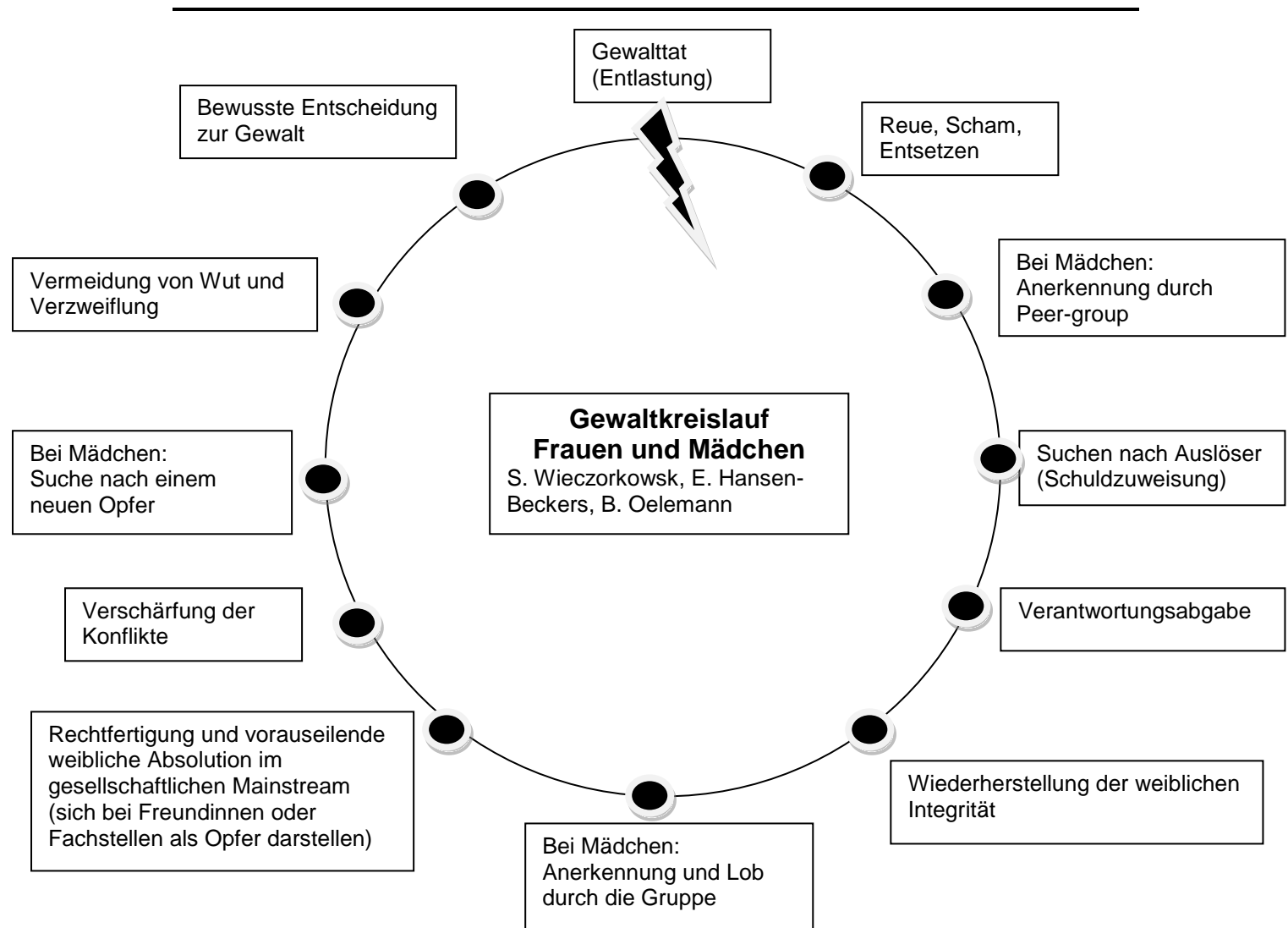
### **2.1.3 Eskalations- und Gewaltkreislauf**

Aus jahrelanger Arbeit mit gewalttätigen Frauen und Männern, erarbeiteten die beiden Gewaltberaterinnen Sabine Wiczorkowsky und Edna Hansen-Beckers zusammen mit Burkhard Oelemann, einem der Gründer von „Männer gegen Männergewalt“, ein Modell eines Gewaltkreislaufes, welches sich in ähnlicher Form bei allen gewaltausübenden Frauen und Mädchen wiederholt. Da in dieser Arbeit gewaltbereite Frauen und Mädchen thematisiert werden, wird nachfolgend das Modell des Gewaltkreislaufs von Täterinnen aufgezeigt. Der Kreislauf von Männern unterscheidet sich geringfügig. (vgl. Wiczorkowsky & Hansen-Beckers, gefunden 2013, [www.gewaltpaedagogik.de](http://www.gewaltpaedagogik.de))



(Foto: [www.brigitte-atelier.ch](http://www.brigitte-atelier.ch))





In der Gewaltberatung wird mit jeder Klientin der persönliche Gewaltkreislauf erarbeitet. Die Klientin lernt zu erkennen, an welchem Punkt des Kreislaufes sie sich befindet und wie sie daraus aussteigen kann.

Ein weiterer wichtiger Teil ist, mit der Klientin zusammen ihr Eskalationsmuster zu erkennen und einen dazu passenden „Notfallkoffer“ zu erarbeiten. Dies ist für jede Person individuell. Nur wenn die Klientin erkennt, an welchen Stellen sie ihr Gegenüber eskalieren lässt und wie sie in einer Eskalation reagiert, kann sie deeskalieren und aussteigen. Das ermöglicht ihr ein gewaltfreies Leben zu führen.

Wie bereits eingangs erwähnt, werden in der Gewaltberatung noch viele andere Methoden mit einbezogen. Dies ist aber sehr individuell und hängt von der beratenden Person ab.

---

Im nächsten Kapitel wird ein theoretischer Bezug zu der Arbeit mit dem Pferd gemacht. Es wird angeschaut, was eine Pferdegestützte Beratung ist.

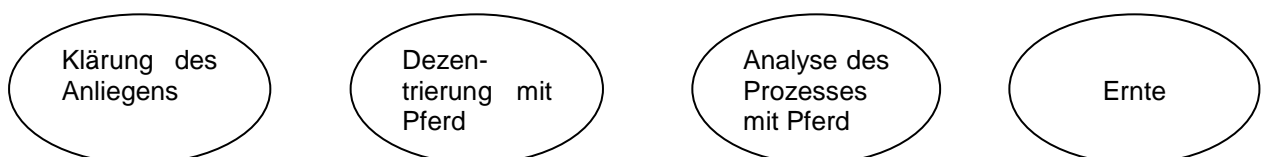
### 3 Pferdegestützte Beratung

Die Beratungssequenz der Gewaltberatung liegt zwischen 10 – 15 Einheiten. Aus diesem Grund ist es für mich klar, dass während dieser Zeit keine Reittherapie, sondern höchstens zeitlich begrenzte pferdegestützte Einheiten integriert werden können. Deshalb wird an dieser Stelle auf eine theoretische Abhandlung über Reittherapie und ein Vergleich mit pferdegestützter Beratung verzichtet. In der Weiterbildung zur Reittherapeutin am IPTH wurde ein Konzept der Pferdegestützten Beratung von Andrea Götte und Kerstin Baumer gezeigt. Der Ablauf dieser Beratung kommt der Idee meiner Pferdegestützten Gewaltberatung am nächsten. Aus diesem Grunde wird nachfolgend diese Form der Arbeit mit dem Pferd als theoretischer Bezug aufgezeigt, um es auf die Gewaltberatung zu adaptieren.

#### 3.1 Pferdegestützte Beratung nach IDEC®

P.J.Knille und H. Eberhart haben die Methode „Intermodales Dezentrieren“ (IDEC®) erarbeitet und weiterentwickelt. Der ressourcenorientierte Einsatz von Kunst und Spiel in der Beratung führt zu nachhaltigen Veränderungsschritten und entstand aus der Systemischen Therapie. (vgl. Götte & Baumer, 2011, S. 15)

Andrea Götte und Kerstin Baumer haben im Rahmen der Abschlussarbeit am Institut für Pferdegestützte Therapie in Konstanz diese Methode in die Pferdegestützte Beratung IDEC® adaptiert. Gemäss ihrem Konzept vollzieht sich die Pferdegestützte Beratung nach IDEC® in vier Phasen:



---

### **Klärung des Anliegens:**

In dieser Phase werden mit der Klientel die Anliegen und Grundlagen ermittelt. Die Ressourcen werden abgefragt, bereits unternommene Lösungsvorschläge angeschaut und Fragestellungen ausgearbeitet.

### **Dezentrierung mit dem Pferd:**

In dieser Phase wird das Pferd eingesetzt. Die Beraterin entscheidet sich für das Setting und bereitet die Aufgabe vor. Der Einstieg erfolgt mit einer Achtsamkeitsübung. Der Ablauf mit dem Pferd ist prozessorientiert und nicht problemorientiert.

### **Analyse mit dem Pferd:**

In dieser Phase werden die Sinneseindrücke und das Erlebte mit dem Pferd Revue passieren gelassen. Überraschende Erfahrungen und Emotionen werden angesprochen. Strategien und Handlungsweisen werden thematisiert. In dieser Phase wird noch kein Bezug zur Fragestellung gemacht. Diese Analyse wird zusammen mit dem Pferd durchgeführt und bezieht sich nur auf den Prozess in der Sequenz mit dem Pferd.

### **Ernte:**

In der Schlussauswertung wird der Bezug von der Arbeit mit dem Pferd zum Problem hergestellt. Konkrete Lösungsansätze werden ausgearbeitet und in den Alltag übertragen. (vgl. Götte & Baumer, 2011, S. 18-23)

Die Pferdegestützte Beratung nach IDEC® erfolgt in einer ca. 2- stündigen Einheit und wird danach für diese Fragestellung abgeschlossen.

Im nächsten Kapitel werden Praxisbeispiele aufgezeigt, um im Fazit die Fragestellung beantworten zu können.

---

# Praktischer Teil

## 4 Fallbeispiele

Anhand dreier Praxisbeispiele wird die Pferdegestützte Gewaltberatung aufgezeigt. Die Klientinnen wurden durch eine zuweisende Behörde in die Gewaltberatung geschickt. Die Beratungen wurden nach dem klassischen Aufbau einer Gewaltberatung durchgeführt. Die pferdegestützten Einheiten wurden als Ergänzung eingeplant und umgesetzt.

### 4.1 Beratungssetting

Die Pferdegestützte Gewaltberatung wurde in unterschiedlichen Settings durchgeführt

#### 4.1.1 Beratungszimmer

Die Einheiten der Gewaltberatungen wurden in einem Beratungszimmer durchgeführt. Dort standen diverse Hilfsmittel wie Whiteboard, Farbstifte, Computer und vieles mehr zur Verfügung.

#### 4.1.2 Reiterhof

Das Therapiepferd steht in einem Einstellerstall, 15 Autominuten vom Beratungszimmer entfernt. Für die pferdegestützten Einheiten stand ein Round Pen, eine zu dreiviertel gedeckte Halle sowie ein grosszügiges Ausreitgelände zur Verfügung. Für allfällige Beobachtungen der Pferde könnte die hofeigene Herde der Rasse Painthorse mit einer altersdurchmischten Gruppenstruktur einbezogen werden.

Die Co-Beraterin war eine 12-jährige Quarter Horse Stute, welche Erfahrungen in unterschiedlichen Feldern der Reittherapie und der Pferdegestützten Beratung hatte.

### 4.1 Ausgangslage

Nachfolgend wird die Ausgangslage der Praxisbeispiele aufgezeigt.

---

### **Fallbeispiel Sandra**

Sandra, ein 16-jähriges Mädchen, besucht die letzte Klasse der Volksschule in ländlicher Umgebung. Sie wohnt mit ihrer Schwester und den Eltern in einem Einfamilienhaus. Seit drei Jahren raucht sie, konsumiert Cannabis und dealt mit Drogen. Ihr Verhalten wurde zunehmend auffällig und aggressiv. Innerhalb der Familie kam es immer öfters zu Streitereien. Höhepunkt der Eskalation war ein gewalttätiger Übergriff auf ihren Vater. Mit einem Handy schlug sie ihm auf den Kopf, wobei er sich mittelschwere Verletzungen zu zog. Unter Polizeieinsatz wurde sie in eine psychiatrische Klinik eingeliefert, wo sie unter Androhung suizidaler Handlungen aufgenommen wurde. Einer Therapie verweigerte sie sich komplett.

Infolge des Polizeieinsatzes wurde ihr Fall an die Jugendanwaltschaft übergeben. Im Rahmen des Jugendstrafverfahrens wurde ihr als erzieherische Massnahme eine Gewaltberatung oder Sozialstunden vorgeschlagen. Sie entschied sich für die Gewaltberatung.

### **Fallbeispiel Arabella**

Arabella, ein 17-jähriges Mädchen, besucht die Berufswahlschule in einer Kleinstadt. Sie wohnt mit ihren drei kleineren Geschwistern und ihrer Mutter in einer Mietwohnung. Die Familie wird von der Sozialhilfe unterstützt. Arabella und ihre Geschwister haben eine Beiständin. Ihr Vater starb vor fünf Jahren an einer schweren Krankheit. Im nach hinein erfuhr sie, dass er nicht ihr leiblicher Vater war. Als 8-jähriges Kind wurde sie mehrmals von ihrem Grossvater sexuell missbraucht. Etwa drei Jahren lang rauchte sie und konsumierte verschiedene Drogen. In der Schule und Zuhause fiel sie immer wieder durch aggressives und destruktives Verhalten auf. Im Verlaufe einer Auseinandersetzung mit einer Gleichaltrigen wurde sie massiv gewalttätig und verletzte das andere Mädchen erheblich.

Infolge der Strafanzeige wurde Arabella der Jugendanwaltschaft übergeben und im Rahmen des Strafverfahrens bekam sie als Massnahme 10 - 15 Stunden Gewaltberatung angeordnet.

---

### **Fallbeispiel Rea**

Rea, ein 15-jähriges Mädchen, besucht die vierte Oberstufe einer Volksschule. Da es zuhause immer wieder mit der Mutter zu Gewaltübergriffen kam, wurde Rea in einer sozialpädagogischen Einrichtung platziert. An den Wochenenden darf sie ihre Eltern und ihre Schwester zuhause besuchen. Rea fiel in der sozialpädagogischen Einrichtung durch ihr aggressives und gewalttätiges Verhalten auf. Sie war gegen alle Erwachsenen im Widerstand und liess sich nichts sagen. Auch riss sie mehrmals aus. An den Wochenenden kam es immer wieder zu groben Eskalationen mit der Mutter, so dass sie auch von Zuhause weg lief. Die Soz. Päd. Einrichtung wendete sich an die Fachstelle für häusliche Gewalt mit der Bitte, für Rea eine Gewaltberatung zu finanzieren. Diesem Wunsch wurde entsprochen und Rea willigte widerwillig ein. Dennoch stufte sie in der ersten Stunde ihre Eigenmotivation auf der Skala von 1 (gar nicht) bis 10 (super motiviert) bei einer 7 ein. Sie wollte also doch etwas in ihrem Leben verändern!

## **4.2 Einstieg**

### **Fallbeispiel Sandra**

Das Erstgespräch fand mit Sandra in Begleitung ihrer Mutter und einer Vertreterin der Jugendanwaltschaft statt. Die Vertragsbedingungen wurden erläutert und die Kostengutsprache vorgelegt. Die Jugendanwaltschaft ordnete eine Beratungsdauer, je nach Bedarf, von 10 – 15 Einheiten an. Die Finanzierung erfolgte durch die zuweisende Behörde. Die Mutter gab die Einwilligung zur Pferdegestützten Beratung.

Anhand eines Anamnesebogens wurden die Personalien und Daten von Sandra erfasst. Es fand eine Klärung über allfällige Allergien, gesundheitliche Probleme, Diagnosen oder Therapien statt. Da diese Beratung eine Massnahme der Jugendanwaltschaft war und nur bedingt auf Freiwilligkeit beruhte, wurde anhand einer Motivationsanalyse das weitere Vorgehen besprochen. Die Problembereiche wurden definiert und die Ressourcen abgefragt.

---

Bei Sandra sah dies wie folgt aus:

Fremdmotivation	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Massnahme der Jugendanwaltschaft</li><li>➤ Lieber Beratung als Sozialstunden</li></ul>
Eigenmotivation	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Sich verändern wollen</li><li>➤ Besser mit Druck umgehen können</li><li>➤ Eigenkontrolle über das Handeln und Reden</li><li>➤ In Situationen ruhig bleiben können</li><li>➤ Umgang mit Wut, Angst, Frust und Trauer</li><li>➤ Aggressionen adäquat leben und zeigen</li></ul>
Problembereiche	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Unberechenbare Wutausbrüche</li><li>➤ Frech, aufmüpfig, beleidigend und aggressiv</li><li>➤ Gewalttätig</li><li>➤ Schnell unter Druck</li><li>➤ Aufbrausend</li></ul>
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Gutes Durchhaltevermögen</li><li>➤ Kraftvoll, ausdauernd, selbstbewusst</li><li>➤ Charmant</li><li>➤ Sozial</li><li>➤ Respektvoll</li></ul>
Motivation Skala 1-10	<b>4</b>

### **Fallbeispiel Arabella**

Vorgängig wurden mit der Jugendanwaltschaft die Vertragsbedingungen und die Kostengutsprache telefonisch besprochen. Die Finanzierung erfolgte durch die zuweisende Behörde. Die Bewilligung für die Pferdegestützte Beratung wurde durch die Eltern erteilt.

Das Erstgespräch fand mit Arabella alleine statt. Anhand eines Anamnesebogens wurden ihre Personalien und Daten erfasst. Es fand eine Klärung über allfällige Allergien, gesundheitliche Probleme, Diagnosen oder Therapien statt. Da diese Beratung eine Massnahme der Jugendanwaltschaft war und nicht auf Freiwilligkeit beruhte, wurde anhand einer Motivationsanalyse das weitere Vorgehen besprochen. Die Problembereiche wurden definiert und die Ressourcen abgefragt.

Bei Arabella sah dies wie folgt aus:

Fremdmotivation	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Massnahme der Jugendanwaltschaft</li> <li>➤ Schule macht Druck</li> <li>➤ Mutter macht Druck</li> <li>➤ Beiständin begrüsst eine solche Beratung</li> </ul>
Eigenmotivation	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sich verändern wollen</li> <li>➤ Ihre Aggressionen kontrollieren können</li> <li>➤ Eigenkontrolle über das Handeln</li> <li>➤ In Situationen ruhig bleiben können</li> <li>➤ Umgang mit Wut, Angst, Frust und Trauer</li> <li>➤ Umgang mit den traumatischen Erlebnissen</li> </ul>
Problembereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unberechenbare Wutausbrüche</li> <li>➤ Frech, aufmüpfig, beleidigend und aggressiv</li> <li>➤ Gewalttätig</li> <li>➤ Keine Motivation für die Schule</li> <li>➤ Viel Streit mit der Mutter und den Geschwistern</li> <li>➤ Tod vom Vater, der doch nicht ihr Vater war</li> <li>➤ Sexuellen Missbrauch durch Grossvater</li> </ul>
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mitfühlend</li> <li>➤ Starke Persönlichkeit</li> <li>➤ Sozial</li> <li>➤ Willensstark</li> </ul>
Motivation Skala 1-10	<b>5</b>

Da Arabella in der ersten Beratungsstunde erwähnte, dass sie stark suizidal gefährdet sei, wurde mit ihr ein Suizid - Vertrag abgeschlossen und mit der zuweisenden Behörde die Möglichkeit und Risiken einer Gewaltberatung abgeklärt. Der Fokus der Gewaltberatung lag klar bei der Bearbeitung des gewalttätigen Verhaltens und nicht in der Aufarbeitung der traumatischen Erlebnisse, bei denen sie das Opfer war. Die Beratung wurde weitergeführt.



---

## Fallbeispiel Rea

Vorgängig wurde mit der Fachstelle für Häusliche Gewalt die Kostengutsprache für 10 Beratungen festgelegt.

Zum Erstgespräch erschien Rea alleine. Vorgängig wurden mit der Sozialpädagogischen Einrichtung die Vertragsbedingungen geklärt. Diese holte auch eine Erlaubnis für die Pferdegestützte Beratung bei der Mutter ein. Anhand eines Anamnesebogens wurden Rea's Personalien und Daten erfasst. Es fand eine Klärung über allfällige Allergien, gesundheitliche Probleme, Diagnosen oder Therapien statt. Anhand der Motivationsanalyse wurden die Problembereiche definiert und die Ressourcen abgefragt.

Bei Rea sah dies wie folgt aus:

Fremdmotivation	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Druck der Soz. Päd. Einrichtung</li><li>➤ Schule macht Druck</li><li>➤ Mutter macht Druck</li><li>➤ Fachstelle für Häusliche Gewalt</li></ul>
Eigenmotivation	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Sich verändern wollen</li><li>➤ Bessere Beziehung zur Mutter</li><li>➤ Ihre Aggressionen kontrollieren können</li><li>➤ Umgang mit Wut, Angst, Frust und Trauer</li></ul>
Problembereiche	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Leben in der Soz. Päd. Einrichtung und die in der Einrichtung lebenden Personen</li><li>➤ Keine Motivation für Schule, Lernen</li><li>➤ Mädchengruppe, die sie plagt</li><li>➤ Beziehung zu Eltern</li><li>➤ Unberechenbare Wutausbrüche</li><li>➤ Frech, aufmüpfig, beleidigend und aggressiv</li><li>➤ Gewalttätig</li></ul>
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Starke Persönlichkeit</li><li>➤ Weiss, was sie will</li><li>➤ Kreativ, musikalisch</li><li>➤ Willensstark</li></ul>

### 4.3 Stundenaufbau

Bei allen drei Gewaltberatungen wurden in den ersten fünf Stunden an folgenden Themen gearbeitet.

- Ablauf und Regeln der Gewaltberatung, Klärung der Erwartungen
- Einführung der 10 Gefühle
- Unterscheidung Täterin – Opfer – Opferhaltung
- Persönliches Eskalationsmuster und deren Deeskalation
- Gewaltkreislauf und deren Ausstieg

Nach diesen fünf Einheiten hat sich bei allen Mädchen das Bewusstsein stark verändert und sie haben aktiv grosse Veränderungen in ihrem Leben vorgenommen. Zum Beispiel konnte Sandra aktiv auf ihre Eltern zugehen, übernahm die Verantwortung für die Tat und entschuldigte sich bei den Eltern. Durch ihr neues Selbstvertrauen und das hervorheben ihrer Ressourcen fand sie sehr schnell eine Lehrstelle. Dies motivierte sie zusätzlich, weiter an ihren Themen zu arbeiten.

Arabella löste sich von den Kollegen und Kolleginnen, welche ihr nicht gut taten und sie „hinunter“ zogen. Auch löste sich ihr Widerstand gegenüber dem neuen Partner der Mutter auf und die Streitereien mit der Mutter kamen fast nicht mehr vor. In der Schule konnte sie den Notendurchschnitt um über eine Note anheben und im Alltag bekam sie viele positive Rückmeldungen.

Rea löste ihren Widerstand gegenüber den Sozialpädagogen in der Einrichtung auf und ging mit ihnen in den Kontakt. Sie stieg aktiv aus der Opferrolle aus und übernahm die Verantwortung für ihr Handeln. Streitereien mit der Mutter kamen weniger vor und die Situation zuhause entspannte sich spürbar. Auch sie bekam viele positive Rückmeldungen aus ihrem Umfeld.

---

Infolge dieser positiven Entwicklungen war es nach der fünften Stunde angezeigt, die pferdegestützte Einheit als Motivationsverstärker und zur Verinnerlichung der neu erlernten Kompetenzen durchzuführen. Es wurden dafür je zwei Stunden angesetzt.

## **4.4 Pferdegestützte Gewaltberatung in der Praxis**

Alle drei Mädchen hatten bis dahin noch keinen Kontakt zu Pferden. Sie waren alle neugierig und interessiert, hatten aber auch Respekt und Angst. Sie erschienen pünktlich. Die Beratung fand im Einzelsetting auf dem Hof statt.

### **4.4.1 Klärung des Anliegens**

Wie im Konzept „Pferdegestützte Beratung nach IDEC®“ wurde in der ersten Phase (Klärung des Anliegens) mit den Mädchen zusammen eine Fragestellung ausgearbeitet. Es wurden Wunderfragen (was wäre morgen anders, wenn heute Nacht ein Wunder geschehen würde..) und Cirkulärfragen (was würde deine Mutter darüber sagen..) gestellt. Lösungsversuche wurden gesammelt und angeschaut.

### **Folgende Fragestellungen und Ziele ergaben sich bei den Mädchen:**

**Sandra:** Wie kann ich mich mit Worten ausdrücken, ohne dass ich aggressiv und gewalttätig werde? - Positive Körpersprache und Deeskalieren.

**Arabella:** Wie kann ich meine Vergangenheit in mein Leben integrieren und akzeptieren? - Ausstieg aus der Opferhaltung.

**Rea:** Wie kann ich mich gegenüber Erwachsenen öffnen und auf sie zu gehen? - Offene und authentische Körperhaltung.

### **4.4.2 Dezentrierung am Pferd**

In der zweiten Phase der Pferdegestützten Beratung nach IDEC® kommt es an dieser Stelle zur Dezentrierung. Da keines der Mädchen schon Kontakt mit Pferden hatte, wurde mit allen dreien zuerst das Pferd im Paddock beobachtet.

---

Es wurden Verhaltensregeln und der Umgang mit dem Pferd erklärt. Erste Annäherungen fanden statt. Da der Ablauf mit dem Pferd prozessorientiert ist, habe ich an dieser Stelle der Pferdegestützten Beratung keinen genauen Stundenablauf ausgearbeitet.

**Sandra:**

Sandra war sehr ängstlich. Sie behielt zum Pferd mehr als zwei Meter Abstand, welches frei auf dem Paddock stand. Sie war unsicher und hatte Angst. An dieser Stelle thematisierte ich mit ihr die Angst, machte aber noch keinen Bezug zu ihrem gewalttätigen Verhalten. Ihre Angst wurde anhand einer Skalierungsfrage (1 gar keine – 10 extrem starke Angst) festgehalten. Zu diesem Zeitpunkt war sie bei einer 9. Durch Vorzeigen und Lernen am Modell konnte sie ihre Angst abbauen und sich dem Pferd nähern, es berühren und streicheln. Sie traute sich aber noch nicht zu, das Pferd aus der Boxe zu führen. Diese Aufgabe übernahm ich und wir gingen direkt ins Round Pen. Ich ermutigte und motivierte Sandra dazu, das Pferd überall zu berühren und zu streicheln. Sie sollte mir mitteilen, wie sich das Fell anfühlt und wo es warm/ kalt oder weich/ hart war. Sandra wurde durch die Berührungen sichtlich ruhiger und traute sich, das Pferd überall anzufassen und zu streicheln. Sie gewann zunehmend Vertrauen und bei der Skalierungsfrage zu ihrer Angst war sie noch bei einer 3.

Sandra bekam die Aufgabe, mit dem Pferd am Strick im Round Pen umher zu gehen und das Anhalten und Losgehen zu üben, was sie sich auch sofort zutraute. Ihre Körperhaltung war gebeugt und unklar. Dadurch hörte das Pferd nicht auf sie und blieb entweder viel zu spät oder gar nicht stehen. Durch Rückfragen, konfrontierte ich sie mit ihrer unklaren Körperhaltung und ihrer ungenauen Aussprache. Bewusst liess ich sie an ihre Grenzen kommen und merkte eine zunehmende Unzufriedenheit und Frustration. Sie versuchte immer wieder dieselben Abläufe und es war ihr nicht möglich, neue Lösungen auszuprobieren. Auch kam sie nicht darauf, mich um Hilfe zu bitten, welche ich von mir aus bewusst nicht anbot. Mit zunehmender Frustration kam ihr bewährtes Muster zum Vorschein. Sie wirkte gereizt, aggressiv, demotiviert und

---

destruktiv. Das Pferd reagierte zunehmend auf ihre Aggression, wurde unsicher und wollte von ihr weg.

Kurz bevor ihre Frustrationsgrenze erreicht war, nahm ich sie aus der Situation und besprach mit ihr das bewährte Muster, welches sie in solchen Situationen anwandte und nahm Bezug zu ihrem Eskalationsmuster, welches bereits in der vorhergehenden Beratung ausgearbeitet wurde. Wir besprachen die dort erarbeiteten Deeskalationsmöglichkeiten und die Möglichkeit, sich bei mir Hilfe zu holen. Da sie bis jetzt keine positiven Erfahrungen mit „Hilfe holen“ gemacht und sie im Alltag zu niemanden Vertrauen hatte, war diese Option für sie nicht möglich. Wir setzten ihre eingangs empfundene Angst in den Kontext, wenn sie selbst Angst bereitet, und nahmen Bezug darauf, wie sie sich anfänglich gefühlt hatte und wie sich wohl das Pferd gerade fühlt und reagiert. Mit diesen neuen Erkenntnissen motivierte ich Sandra, es nochmals zu versuchen. Zuerst wollte sie nicht, liess sich dann aber doch darauf ein. Sie versuchte, sich zu konzentrieren, wurde ruhiger und probierte neue Lösungsmöglichkeiten aus. Als sie nicht mehr weiter wusste, bezog sie mich früh mit ein und holte sich bei mir die nötigen Ratschläge. Als ihr die Übung sehr gut gelang, war sie sichtlich stolz und strahlte Zufriedenheit und Freude aus. Dies war ein guter Zeitpunkt um diese Phase mit ihr abzuschliessen.

### **Arabella**

Arabella freute sich sichtlich auf die Arbeit mit dem Pferd. Sie war fröhlich und aufgestellt und nahm im Paddock schnell Kontakt mit dem Pferd auf. Sie fasste das Pferd ohne Hemmungen überall an und ich erkannte eine gewisse Grenzenlosigkeit. Meine Hypothese war, dass dieses Verhalten mit ihrer Missbrauchsgeschichte zu tun hatte. Dem Pferd wurde es zu viel und es entzog sich den Berührungen, indem es davon ging. Diese Reaktion frustrierte Arabella. Sie schmollte und wollte nicht mehr mit dem Pferd arbeiten. Sie sagte, dass nicht mal das Pferd sie gerne hätte. Die Reaktion des Pferdes und ihre Gegenreaktion nahm ich auf und thematisierte es. Wir schauten, ob ihr solche Situationen im Alltag schon passiert seien und wie sie damit umgegangen war. Arabella bestätigte dies und erzählte, dass sie dann Wut verspürte und mit Rückzug reagierte. Ich fragte sie, welches Gefühl hinter dieser Wut steckte und

---

sie konnte erkennen, dass sie solche Situationen eigentlich richtig traurig machten. Tränen traten ihr in die Augen und sie fing an, sich selber zu bemitleiden. Ich nahm Bezug zu den vorangegangenen Beratungen und zeigte ihr nochmals den Unterschied zwischen Opfer und Opferhaltung auf.

Damit sich Arabella in Nähe und Distanz üben konnte, durfte sie das Pferd putzen. Sie bekam den Auftrag genau zu schauen, was das Pferd mag und wie es ihr zeigte, wenn es zu viel Nähe und Druck verspürte. Ich liess Arabella machen und griff so wenig wie möglich ein. Sie erkannte die Zeichen immer besser und konnte sich gut auf das Pferd einstellen. Als das Pferd von sich aus die Nähe zu Arabella suchte, freute sie sich und war begeistert.

In einem weiteren Schritt fragte ich Arabella, ob sie gerne reiten möchte, was sie begeistert bejahte. Ich wollte mit ihr eine Achtsamkeitsübung machen. Da bei missbrauchten Menschen berücksichtigt werden muss, dass sie vielleicht nicht gespreizt auf einen Pferderücken sitzen möchten, überliess ich Arabella die Entscheidung zwischen Sattel und Voltigiergurt, worauf sie sich für den Gurt entschied. Bei der Übung ging es darum, dass Arabella sich vom Pferd tragen lassen durfte. Lange gingen wir im Schrittempo in der Halle herum, wobei sie mit zunehmendem Vertrauen die Augen schloss und das Getragenwerden genoss. Als sie richtig entspannt und gelöst war, stellte ich die nächste Aufgabe: Immer, wenn ich mit dem Pferd anhielt, sollte sie folgende Imaginationsübung machen: Sie sollte sich vorstellen, dass sie einen Stein aufhebe, ihre Probleme und die damit verbundenen Gefühle darauf schreibe und dann wieder auf den Boden lege. Sie sollte dann beim (wahren) losreiten den Stein beobachten und zuschauen, wie er langsam aus ihrem Blick entschwindet. Arabella war sehr konzentriert bei der Arbeit. Alles verlief ganz ruhig und still und sie sprach die Probleme und Gedanken nicht aus, sondern machte es im Stillen für sich. Diese Übung machten wir so lange, bis Arabella nichts mehr in den Sinn kam. Ich fragte sie, ob sie irgendeinen dieser Steine gerne wieder mitnehmen wollte. Sie bejahte und wünschte, einen Stein mitnehmen zu können. Arabella war ganz ruhig und bei sich. Mit dieser Übung schlossen wir die zweite Phase ab.

---

## Rea

Rea freute sich über die Arbeit mit dem Pferd. Sie hörte der Einführung gespannt zu und stellte viele Fragen. Bei der Beobachtung im Paddock zeigte Rea einen natürlichen Respekt vor dem Pferd, aber getraute sich schnell, das Pferd zu streicheln und wollte es selber ins Round Pen bringen. Im Round Pen bekam sie die Aufgabe, das Pferd frei einmal im Kreis herum zwischen zwei Pylonen durch zu führen. Die ersten zwei, drei Meter folgte ihr das Pferd und sie wähnte sich schon am Ziel. Die Körperspannung von Rea liess nach und ihre Haltung war abweisend und dem Pferd abgewandt. Das Pferd ging an den Rand und fing zu grasen an. Rea bemühte sich lahm, das Pferd vom Gras abzuhalten. Zuerst beschrieb sie ihre aktuelle Befindlichkeit mit „ist mir egal“ oder „dann halt nicht“, was auch ihrer Körperhaltung entsprach. Als ich mehr Druck ausübte und von ihr verlangte, die Aufgabe zu lösen, wurde sie zunehmend wütender. Sie fuchtelte vor dem Pferd herum, wurde laut und stampfte auf den Boden. Ihre Körperspannung war aber immer noch lahm und mit den beschriebenen und gezeigten Gefühlen nicht authentisch. Das Pferd liess sich von ihr nicht beirren und graste einfach weiter. Dies machte sie noch wütender und vor Wut fing sie fast mit Weinen an. Nach wie vor war der Körper schlaff und spiegelte ihre Gefühle nicht wieder.

Kurz vor der Eskalation nahm ich sie aus der Situation heraus und reflektierte mit ihr ihre Gefühle und ihre Körperhaltung. Ich fragte nach, ob sie im Alltag auch in Situationen käme, wo sie nicht wahrgenommen und gehört würde. Sie bestätigte dies und konnte beschreiben, dass sie dann wütend würde und ausflippe, Sachen umher werfe oder sogar zuschlage. Wie bereits bei Sandra war es für Rea absolut keine Option, sich bei mir Hilfe zu holen. Sie beschrieb ihr Verhalten gegenüber Erwachsenen, dass sie sich im Widerstand befände und dass sie sich nichts sagen lassen würde, demzufolge auch keine Hilfe annehmen würde. Mit den neuen Erkenntnissen erklärte sie sich sofort bereit, es nochmals zu versuchen. Sie ging auf das Pferd zu, gab ihm einen Klaps auf den Po, sagte mit bestimmter Stimme und authentischer Körperhaltung: „So, jetzt aber los!“ Das Pferd drehte sich ihr zu, und folgte ihr bereitwillig eine ganze Runde durchs Round Pen und zwischen den beiden Pylonen durch. Rea

---

strahlte über das ganze Gesicht und war sichtlich stolz über ihren Erfolg. Damit schloss ich diese Phase ab.

#### **4.4.3 Analyse des Prozesses und Transfer in den Alltag**

Bei der Pferdegestützten Beratung nach IDEC® kommt an dieser Stelle die Analyse des Prozesses und danach die Ernte. Ich werde diese beiden Schritte zusammenfassen und gemeinsam mit den Mädchen und in Anwesenheit des Pferdes die Analyse durchführen und die Fragestellung überprüfen, um danach den Transfer in den Alltag zu machen.

##### **Sandra**

Sandra beschrieb ihren Prozess als sehr eindrücklich. Sie habe gemerkt, wie es ist, wenn man so richtig Angst habe. Sie könne nun besser nachvollziehen, wie sich diejenigen fühlten, denen sie mit ihrer Gewalt Angst machte. Sie könne nun auch etwas mit ihrem Eskalationsmuster anfangen und habe gemerkt, dass sie sehr schnell frustriert sei und an ihre Grenzen komme. Wie sie sich dann gäbe, habe ihr gar nicht gefallen und sie wolle daran arbeiten. Dazu würde ihre Fragestellung, wie sie sich besser mit Worten ausdrücken könne, ohne aggressiv und gewalttätig zu werden, gut passen. Sie müsse noch vermehrt lernen, anstatt zu eskalieren in die Deeskalation zu gehen.

##### **Arabella**

Arabella beschrieb ihren Prozess als sehr emotional und eindrücklich. Es habe sie am Anfang sehr frustriert, dass sich das Pferd von ihr abwandte. Schön war es aber, als es sich dann beim Putzen ihr zuwandte und dies habe in ihr grosse Freude ausgelöst. Besonders tiefgreifend habe sie das Reiten erfahren. Das Sich-tragen-lassen habe ihr eine grosse innere Ruhe gegeben. Besonders schön fand sie die Arbeit mit den Steinen. Das erste Mal habe sie etwas loslassen können und die Probleme hätten an Gewicht verloren. Ihre Fragestellung, wie sie ihre Vergangenheit in ihr Leben integrieren und akzeptieren könne, habe eine Richtung bekommen. Sie habe erkannt, dass es in ihrer Verantwortung sei, aus der Opferrolle auszusteigen und ihr Leben in die Hand zu nehmen.



---

## **Rea**

Rea konnte ihren Prozess sehr gut beschreiben. Von der eher abweisenden destruktiven Art bis zum Erfolg. Für sie sei es wichtig zu erkennen, dass ihre Gefühle mit ihrer Körperhaltung zusammen hängen. Es sei ihr immer wieder passiert, dass sie nicht wahrgenommen wurde und sie sich dadurch nicht ernst genommen fühlte. Dass dies alles zusammenhänge, habe sie stark beeindruckt. Sie nehme mit, dass sie zwar wütend werden darf, es aber wichtig sei, wie sie dies zeige und damit umgehe. Sie habe gemerkt, dass es doch manchmal gut sei, um Hilfe zu bitten und diese auch anzunehmen. Betreffend ihrer Fragestellung habe sie erkannt, dass sie sich gegenüber Erwachsenen ehrlich und offen zeigen und auch von sich aus auf sie zugehen müsse. In der Arbeit am Pferd habe sie erlebt, wie wichtig die Körperhaltung ist und dass diese authentisch wirken müsse.

Alle drei Mädchen haben in der Arbeit mit dem Pferd wichtige Erfahrungen gemacht. Sie wurden mit ihren Themen und Mustern konfrontiert und diese Erkenntnisse konnten sie mitnehmen. Ob es den Mädchen gelingt, diese Eindrücke auch in den Alltag zu übertragen, wird im Rahmen der weiteren Gewaltberatungen fortlaufend mit ihnen angeschaut.

Im nachfolgenden Kapitel wird die Fragestellung überprüft und reflektiert, ob die Mädchen ihre Erkenntnisse und Erfahrungen im Alltag anwenden konnten und ob die Pferdegestützte Beratung die Auseinandersetzung mit ihrem gewalttätigen Verhalten und Aggressionen weiter hilft...

## **5 Fazit**

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich das Konzept der Pferdegestützten Beratung nach IDEC® gut für die Pferdegestützte Gewaltberatung eignet. Der Ablauf wurde etwas angepasst und die „Analyse des Prozesses“ und die „Ernte“ in einen Schritt zusammengefasst. Dies hat sich gut bewährt und konnte erfolgreich durchgeführt werden.

---

## 5.1 Wirkungsweisen

Die Wirkungsweisen der pferdegestützten Einheiten bei den Mädchen waren verschieden. So konnte sich Sandra durch die ruhige, ausgeglichene und wertfreie Art des Pferdes ihrer Angst stellen, ohne dass sie sich eine Blöße gab. Sie erkannte, dass sie dafür verantwortlich war, wenn sie ihr Ziel nicht erreichte. Durch die Freiarbeit im Round Pen stellte sich das Pferd ihr als Spiegel zur Verfügung und sie konnte ihre Kommunikation überprüfen und neue Handlungsmöglichkeiten ausprobieren. Sie konnte an ihrer Konfliktfähigkeit arbeiten, da das Pferd sie zwar so akzeptierte wie sie war, ihr aber durch seine Reaktion zeigte, wie unangenehm ihre Aggressionen und Wutausbrüche waren.

Bei Arabella war am Anfang Nähe – Distanz ein grosses Thema. Das Pferd zeigte ihr durch seine wertfreie Art, wie wichtig es ist, den individuellen Abstand zu respektieren und zu wahren. Durch das unvoreingenommene Verhalten des Pferdes konnte sie sich in der Beziehungsgestaltung üben und positive Erfahrungen sammeln. Beim Reiten konnte sie sich durch den Schwingungsimpuls des Pferdes und des Getragen- werdens, gut entspannen. Die Imaginationsübung auf dem Pferd half ihr, sich ihre Probleme anzuschauen und sie los zu lassen.

Auch bei Rea war das wertfreie Verhalten des Pferdes wichtig. Sie merkte, dass sie bei einem Pferd mit Gewalt und Aggressionen nicht weiterkommt. Sie erkannte, dass die Körpersprache wichtig ist, weil das Pferd darauf reagiert und dass es auch einmal Ausdauer braucht, um ans Ziel zu kommen.

## 5.2 Überprüfung

Nach der pferdegestützten Einheit fanden noch weitere Gewaltberatungen statt. Dies bot die Möglichkeit, im Rahmen einer Kurzbefragung zu überprüfen, ob die Arbeit am Pferd bei den Mädchen nachhaltige Eindrücke und Erfahrungen hinterlassen hatten. In der neunten Stunde wurden allen drei Mädchen folgende Fragen zur Überprüfung vorgelegt:

- 
- Was ist dir von der pferdegestützten Einheit in der Gewaltberatung geblieben?
  - Was konntest du für dich mitnehmen?
  - Welchen Einfluss hatte die Arbeit mit dem Pferd auf dein aggressives Verhalten?

Die Mädchen antworteten, dass es für sie sehr eindrücklich gewesen sei. Es habe sie beeindruckt, dass das Pferd so sensibel auf sie reagiere. Es sei ihnen bewusst geworden, dass sie Angst machen können und wie es sich anfühle, wenn sie Angst hätte. Die ganze Gewaltberatung habe bei ihnen etwas verändert. Zukünftig würden sie ohne Gewalt leben wollen. Das Arbeiten mit dem Pferd hätten die vorher besprochenen Muster noch eindrücklicher aufgezeigt. Sie hätten es durch die Mithilfe des Pferdes noch intensiver wahrgenommen.

Um das Bild zu vervollständigen, nahm ich zur Überprüfung Kontakt mit den Erziehungsberechtigten auf.

Bei Sandra war die Rückmeldung, dass sie sich seit der Beratung verändert habe. Sie sei weniger konfrontationslustig und ausgeglichener. Sie habe einen guten Start in der Lehre hingelegt und sie seien da sehr zufrieden mit ihr. Die Situation zuhause habe sich sehr entspannt und es sei nie mehr zu einem gewalttätigen Übergriff gekommen.

Die Rückmeldung bei Arabella war, dass sie sich seit der Beratung stark verändert habe. Sie sei erwachsener geworden. Sie würde mehr Verantwortung für die kleineren Geschwister übernehmen und wolle ihnen ein Vorbild sein. In der Schule hätten sich ihre Leistungen massiv verbessert und sie lerne viel. Sie habe keinen Kontakt mehr zu ihren alten Kolleginnen und das würde ihr gut tun. Es sei nie mehr zu einer körperlichen Handgreiflichkeit gekommen.

Die Rückmeldung bei Rea war, dass sie sich stark verändert habe. In der Wohngruppe, wo sie aktuell lebe, sei sie viel ausgeglichener, weniger im Widerstand und gut im Kontakt. Wenn sie an ihre eigenen Grenzen komme, würde sie sich heute selbständig zurückziehen und den Abstand suchen. Die Konflikte mit den Lehrpersonen seien weniger geworden und die Situation habe sich beruhigt. Das Verhältnis zuhause sei auch entspannter, aber immer noch

---

konfliktgeladen. Die Beziehung zur Mutter habe sich zwar verbessert, aber sei immer noch schwierig.

Nachtrag: In der letzten Beratungsstunde erzählte Rea von einer gewalttätigen Eskalation mit einer Mitbewohnerin in der sozialpädagogischen Einrichtung. Wir schauten den Vorfall anhand des Gewaltkreislaufs zusammen an. Es war seit Beginn der Beratung der erste körperliche Übergriff. Davor war es mehrmals wöchentlich zu verbalen und körperlichen Auseinandersetzungen gekommen. Rea konnte bei der Reflektion das Erlernte schnell anwenden und ihren Anteil am Konflikt erkennen. Sie war sichtlich betroffen über den Vorfall und der Wunsch nach einem gewaltfreien Leben war stark präsent.

### **5.3 Zielerreichung**

Die Fragestellung dieser Arbeit ist, ob das Pferd als Co-Berater in der Gewaltberatung mit gewalttätigen Frauen und Mädchen die Auseinandersetzung mit Aggressionen und Gewalt unterstützt. Bei diesen drei Beratungen hat es sich gezeigt, dass die Mädchen sehr gut auf die pferdegestützte Einheit angesprochen haben. Alle konnten es als Verstärkung in der Auseinandersetzung mit ihrem aggressiven Verhalten annehmen und umsetzen. In der Gewaltberatung ist die Auseinandersetzung mit den Gefühlen und dem Verhalten die Grundlage. Gerade in diesen Bereichen hat sich gezeigt, dass das Pferd ein guter Partner ist und eine ideale Rolle in der Vertiefung der Themen einnehmen kann. Abschliessend kann nicht eindeutig gesagt werden, ob bei den Mädchen durch das Pferd als Verstärker, eine anhaltende Veränderung stattfindet, da es über einen längeren Zeitraum beobachtet werden müsste. Auch ist nicht belegbar, ob die Veränderungen explizit wegen der Arbeit mit dem Pferd oder die Gewaltberatung als Ganzes zum Erfolg beitragen. Abgestützt auf den Erfahrungen in dieser Arbeit kann aber gesagt werden, dass das Pferd als Co-Berater eine ideale Ergänzung in der Gewaltberatung ist.

---

## 6 Persönlicher Schlussgedanke und Selbstreflektion

Die pferdegestützten Einheiten mit den Jugendlichen waren eine spannende Erfahrung für mich als Beraterin, aber auch für die Mädchen. Der Ablauf war in Anlehnung an das Konzept der Pferdegestützten Beratung nach IDEC® gut gewählt und eignete sich optimal für die Pferdegestützte Gewaltberatung. Bei der Arbeit am Pferd war es eine Herausforderung, das richtige Mass zwischen Konfrontation und Hilfestellung zu finden. Da im Rahmen der Gewaltberatung nur zwei Stunden am Pferd vorgesehen waren, war die Zeit nicht vorhanden, die Mädchen durch eine langsame und behutsame Konfrontation an ihre Themen heran zu führen. Es müsste überprüft werden, ob allenfalls die Arbeit am Pferd auf drei Stunden ausgeweitet werden sollte. Dann müsste sie aber auf mehrere Einheiten aufgeteilt werden. Ob dies dann den gewünschten Effekt hätte, stelle ich hier in Frage, müsste aber ausprobiert werden. Da im Konzept der Pferdegestützten Beratung nach IDEC® mehrmalige Einheiten nicht vorgesehen sind, müsste überprüft werden, ob dann das Konzept so übernommen werden könnte oder ob es komplett neu überdacht werden müsste.

Die Arbeit am Pferd nach der fünften Gewaltberatungseinheit durchzuführen, war gut gewählt und kam bei allen drei Mädchen zum richtigen Zeitpunkt. Dies könnte in nachfolgenden Pferdegestützten Gewaltberatungen so übernommen werden. Natürlich muss dies individuell eingeschätzt werden, da die Beratung prozessorientiert ist und je nachdem nicht alle bei der fünften Beratung schon so weit sind. Hier hat es aber gut gepasst. Die Methoden am Pferd fand ich gut gewählt und individuell auf jedes Mädchen abgestimmt. Die Sequenzen wurden im richtigen Moment beendet und konnten jeweils mit einem Erfolgserlebnis abgeschlossen werden. Der Transfer in den Alltag fand bei allen Mädchen statt.

In Zukunft werde ich, wenn immer möglich, die Form der Pferdegestützten Gewaltberatung wählen. Es hat mir aufgezeigt, wie intensiv die Arbeit und Auseinandersetzung mit dem Pferd ist und eine nachhaltige Veränderung beeinflusst und unterstützt.

---

## 7 Quellenverzeichnis

Götte, A., Baumer, K., (2011) Pferdgestützte Beratung - ein Konzept für kreative Beratung mit dem Pferd, Abschlussarbeit IPTh.

Männer gegen Männergewalt® (Hrsg.), (2002) Handbuch der Gewaltberatung, OLE – Verlag, Hamburg.

Schulz von Thun, Friedemann, (2008) Miteinander Reden, Störungen und Klärungen, Rowohlt Verlag, Hamburg.

Wieczorkowsky, S., & Hansen-Beckers, E., Frauengewaltkreislauf,  
<http://www.gewaltpaedagogik.de/gewaltpaedagogik/.html>, Stand 21.01.2013.



(Foto: [www.brigitte-atelier.ch](http://www.brigitte-atelier.ch))